

## Das Leben im Haus IKARA während der Corona-Pandemie

Die Pandemie betrifft uns derzeit alle in vielen wichtigen Lebensbereichen, wie beispielsweise in der Arbeit, Freizeit, beim Sport und in unseren Sozialkontakten. So etwas wie Restaurantbesuche kann derzeit auch gar nicht erfolgen.

Auch im Haus IKARA hat die Corona-Pandemie ihre Auswirkungen. Es herrschen detaillierte Sicherheits- und Hygienemaßnahmen, um einen Betrieb der Tagesstätte aufrechtzuhalten. Darunter fällt vor allem das Tragen von Masken, nach Kontakt zu hausexternen Personen und beim Zubereiten von Speisen. Zusätzlich wird natürlich auch der Sicherheitsabstand gewahrt.

Die Sicherheitsmaßnahmen werden regelmäßig angepasst und optimiert.

Das Personal wird von Fachpersonal geschult, insbesondere worauf bei einem positiven Corona-Fall zu achten ist und wie die nötige Schutzkleidung getragen beziehungsweise aus- und angezogen wird.

Auf Grund dieser Maßnahmen und zusätzlicher Gruppenminimierung kann das Tagesprogramm stattfinden.

Im Gegensatz zum ersten Lockdown, als ich noch bei den Eltern gewohnt habe, gestaltet sich die Zeit im zweiten Lockdown angenehmer, da ich nun mit mehreren jungen Leuten zusammenwohne und einen strukturierten Tagesablauf habe. Im Zuge meines Aufenthalts im Haus IKARA habe ich schon viel gelernt und habe mich in großen Schritten weiterentwickelt.

Abschließend ist es noch wichtig zu erwähnen, dass es für uns alle schwierige Zeiten sind. Doch man sollte zusammenhalten und das Beste daraus machen.

Bewohner des Haus IKARA